№ 49. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 26. April 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 26 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden an den vorletzten Absatz des oberamtlichen Erlasses vom 24. Dezember 1891 — Amtsblatt Nr. 153 — erinnert, wonach die abgegebenen alten Quittungskarten in größeren Partieen, jedoch längstens in Zeiträumen von drei zu drei Monaten dem Vorstand der Württ. Versicherungsanstalt einzusenden sind.

Calw, 23. April 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Majestät der König haben am 22. April ds. Js. allergnädigst geruht, den Betriebsinspektionsassistenten Flaig in Calw seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Betriebsinspektionsassistentenstelle in Aalen zu versetzen.

Calw, 25. April. Die Generalversammlung des „Liederkranzes" war schwach besucht. Der Vorstand begrüßte die Erschienenen und gab einen Rückblick auf das zurückgelegte Rechnungsjahr, gedachte der Mitglieder, die der Verein durch den Tod verloren, worauf der Kassier die Einnahme- und Ausgabeposten pro 1891 erläuternd vortrug; ein Anstand ergab sich hiebei nicht, und einstimmig erteilte die Gesellschaft dem Ausschusse Entlastung; ebenso wurde der Etat pro 1892 genehmigt. Zu einem neuen Klavier sind bereits 515 ℳ angesammelt, so daß an die Anschaffung eines solchen nun in Bälde gegangen werden kann. Die Mitgliederzahl beträgt 212. Der seitherige Vorstand, H. Präzeptor Bäuchle, und der Vicevorstand, H. Albert Haager, wurden durch Akklamation wiedergewählt; in den Ausschuß treten 2 neue Mitglieder ein. Vom Singchor wurden während des Abends verschiedene Chöre vorgetragen.

Calw, 25. April. Am letzten Wochenmarkt stellten sich die Lebensmittelpreise wie folgt: 1 Pfund Butter kostete 86—88 ₰, 2 Eier 9—10 ₰, 1 Büschel Monatrettiche 5 und 1 Büschel weiße Rettiche 10 ₰, 1 Stück Kopfsalat 8—10 ₰, Zwiebel kosteten 10 ₰, Steckzwiebel 20 ₰, Aepfel per Pfd. 18 ₰. Nach Kartoffeln war starke Nachfrage; für den Ztr. wurden 3 ℳ, für das Simri 65 ₰ bezahlt.

Stuttgart. Die Vorbereitungen zum Pferdemarkte und besonders die Einordnung der Wagen zur Ausstellung in der Gewerbehalle sind in vollem Gange. Ganz neu wird sein der Wagen von O. Nägele (Hofwagen- und Geschirrfabrik), ausgestattet mit elektrischem Lichte von W. Reißer, außen (2 Lichter), wie innen (1 Licht); die Batterie aus Akkumulatoren befindet sich unter dem Kutschersitze. Der Wagen ist in ganz rohem Zustande ausgestellt; es soll dem Geschmacke des künftigen Käufers in keiner Weise vorgegriffen werden. Zu den feinsten Luxuswagen, die hier je gebaut worden sind, gehört ein Koupé im Innern mit Seidenrips in Altgold, Decke zeltartig ausgestattet, Lackierung in dunkel und hellblau. Alles was im Stande ist, die Bewegung des Wagens sanft und angenehm zu machen, doppelte Federn, Gummiunterlagen u. s. w., ist an diesem Wagen angewendet. — Der Hundemarkt ist auf dem neu geschaffenen Platze an der Kriegsberg- und Hegelstraße bei der Gewerbehalle untergebracht. Der Platz konnte heute gewalzt und damit in der Hauptsache fertig gestellt werden. Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß große und kleine Hunde getrennt aufgestellt werden.

Schw. M.

Fellbach, 21. April. Heute früh lag auf den Herzen noch bangere Sorge, als in den vorhergehenden Tagen; denn bei klarem Himmel sank das Thermometer verflossene Nacht immer mehr und heute früh zeigte sich allenthalben starker Reif. Wie sich nun zeigt, ist weder in den Weinbergen noch an den Kirschen ein Schaden entstanden; dasselbe hört man aus den Nachbarorten Rommelshausen und Rothenberg. Ein Schaden könnte sich allerdings nachträglich noch geltend machen durch den Umstand, daß die Blüte schon zu lange offen steht und die Befruchtung bei der kühlen nassen Witterung nur langsam vor sich geht.

Freudenstadt, 22. April. Seine Majestät der König ist heute vormittag 9 Uhr wieder nach Stuttgart zurückgekehrt. In der Frühe hatte Seine Majestät auf dem Kniebis einen prächtigen Auerhahn geschossen. Ein zweiter Hahn wurde von Sr. Kgl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg Strelitz, ein dritter von Oberjägermeister Frhr. von Plato erlegt.

Blaubeuren, 23. April. In dem Konkurs der Bank für Handel und Gewerbe hat der Gläubigerausschuß gestern einstimmig beschlossen, den einge-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.
„Splitter."

Die Offizier-Prüfung.

Von F. A. Zimmermann.

Ich hatte es glücklich zum Vicefeldwebel der Reserve gebracht, und wenn ich mir auch sagen mußte, daß ich die rasche Beförderung zu dieser Charge weniger meiner besonderen Tüchtigkeit in allen Dienstzweigen, als vielmehr meinem ganz außergewöhnlichen, bei meinen Kameraden sprichwörtlich gewordenen „Dusel" zuzuschreiben hatte, so war ich doch nichts destoweniger äußerst stolz auf meinen langen Schleppsäbel und ließ ihn nach Herzenslust schleifen und rasseln, wo sich nur immer Gelegenheit bot.

Die achtwöchentliche Übung nahte ihrem Ende, und wenn auch der Gedanke an die bevorstehende Offizier-Prüfung zeitweise beängstigende Herzbeklemmungen hervorrief, so konnte eine ungemütliche Stimmung auf die Dauer doch nicht aufkommen, war mir doch mein Dusel auch als Vicefeldwebel treu geblieben und hatte sich bei allen Gelegenheiten auf das Glänzendste bewährt.

Trotzdem fiel mir das Herz gewaltig in die Hosen, als eines schönen Tages ganz unerwartet die Parole bekannt gemacht wurde:

„Morgen früh 5 Uhr 30 Minuten Abmarsch zu einer Felddienstübung behufs Prüfung der Offizier-Aspiranten. Die 2te Kompagnie steht 6 Uhr 30 Minuten unter Führung des Vicefeldwebels Fritz am Südrand des Stadtwaldes auf der Straße nach Hainhausen, Front nach Norden."

Also der entscheidende Augenblick war gekommen, und — mein Dusel schien mich zu verlassen, war mir doch bereits die erste Gelegenheit geboten, mich mit Führung einer Kompagnie gründlich zu blamieren.

Was thun? Nach kurzem Überlegen faßte ich den vernünftigen Entschluß, mich in der altgewohnten Stammkneipe von dem gehabten Schrecken erst einmal zu erholen und für die bevorstehenden Schrecken gründlich zu stärken.

Ein ähnlicher Gedankengang mochte wohl auch die Kameraden geleitet haben, denn binnen Kurzem waren wir Alle am gewohnten Tisch beim vollen Humpen versammelt.

Zuerst herrschte beängstigende Stille, Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach, nur zuweilen ließ sich ein von Herzen kommender und zu Herzen gehender Stoßseufzer hören. Dann aber suchte Jeder durch Fragen schnell noch seine mangelhaften Kenntnisse zu bereichern, und bald hörte man nur noch ein Gesumme, aus welchem einzelne Schlagwörter, wie Feldwache, Patrouille, Gros, Avantgarde zu verstehen waren. Welch' ein Reichtum von Kenntnissen, welche Fülle tiefdurchdachter Schlachtenpläne wurde da zu Tage gefördert!

Ich wurde still und immer stiller, in banger Erwartung meiner gänzlichen Unwissenheit wurde mir ganz unheimlich zu Mut, und in einem tiefen Seufzer machte sich mein beengtes Herz Luft. Allein niemand wollte das gelten lassen, und Alle sprachen die felsenfeste Überzeugung aus, daß es mir bei meinem bekannten Dusel an Erfolg nicht fehlen könne, daß ich kraft desselben doch wieder den Vogel abschießen würde.

Dieses Zutrauen meiner Kameraden gab mir denn auch bald wieder mein gewohntes Gleichgewicht zurück, ja ich geriet schließlich in eine ganz fidele Stimmung. Da diese ansteckend wirkt, kann es nicht Wunder nehmen, daß bald die ungezwungenste Fröhlichkeit herrschte. Gar manches Glas wurde auf gutes Gelingen geleert, und so kam es, daß erst spät, sehr spät der Heimweg angetreten wurde, wobei mir mein langer Schleppsäbel oftmals die größten Unbequemlichkeiten verursachte.

Mein Schlaf war ein sehr ruhiger; ich ließ Bataillone aufmarschieren, erfocht glänzende Siege, wurde zweimal totgeschossen und war eben daran, bei einem kühnen Anlauf gegen eine in Feuerwolken gehüllte feindliche Batterie zum dritten Mal den Heldentod für das Vaterland zu erleiden, als mich die rauhe Stimme meines Burschen aus all den Träumen von Sieg, Ehre und Heldentod erweckte.

„Herr Feldwebel, es ist höchste Zeit, in einer Viertelstunde wird abmarschiert."

Es dauerte eine Weile, bis ich Herr meiner fünf Sinne geworden. O Gott, wo war mein Dusel geblieben, im Vertrauen auf den ich so manches Glas geleert

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

brachten Zwangsvergleichsvorschlag, wonach den Gläubigern sowohl der festgestellten als der bestrittenen Forderungen 85 Proz. geboten werden, nicht nur für annehmbar, sondern als außergewöhnlich vorteilhaft zu erklären.

Aalen, 23. April. Vergangene Nacht wurde bei Kaufmann Wagner beim Hotel Harmonie eingebrochen. Der bezw. die Diebe schlugen in der Ladenstube ein Fenster ein und stiegen daselbst ein. Vorher versuchten sie durch ein eingedrücktes Schaufenster, dessen Rollladen sie emporgehoben hatten, einzudringen. Da in dem erbrochenen Ladentisch nichts zu finden war, nahmen die Diebe Zigarren und andere Gegenstände, zerstörten auch 1 Spielwerk.

Brackenheim, 22. April. Heute nacht sind hier in der kurzen Zeit von 8—12 Uhr 7 Wohnhäuser und 6 Scheuern niedergebrannt und andere Gebäude beschädigt worden. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der Feuerwehren ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht noch weiter griff. Rühmlich anzuerkennen ist, daß die Herren Offiziere, die zufällig wegen der heutigen Musterung hier übernachteten, bei Leitung der Löschanstalten sich beteiligten. Es scheint hier der alte Brandstifter seine ruchlose Hand wieder im Spiele gehabt zu haben, wenigstens war es abermals an einem Donnerstag nach 8 Uhr, als der Brand auskam.

Künzelsau, 20. April. Der Markt war wegen ungünstiger Witterung weniger stark befahren, als sonst. Die Preise gingen bei Ochsen und Kühen zurück, wodurch der Handel ziemlich flau wurde. Zugeführt wurden 227 Stück, davon verkauft 54 St. für 11211 ℳ gegen 84 St. für 18116 am letzten Markt (1. März.) Der Preis pro Ztr. lebend Gewicht stellt sich beim Mastvieh auf 32 ℳ, beim Arbeitsvieh 31 ℳ, beim Jungvieh 24 ℳ.

Baden-Baden, 22. April. Das hiesige Hotel „Stern", welches jüngst für 310000 ℳ verkauft wurde, ist bereits wieder um die gleiche Summe an Hrn. Edmund Kah von hier übergegangen. — Die Prinzessin Amelie Fürstenberg kaufte sich die hiesige Villa Bose und wird für die Folge daselbst wohnen.

— Die Frankfurter Zeitung verzeichnet ein Gerücht, der entflohene Kassier Jäger habe am 14. April bei der Reichsbank durch Check 1,753,000 ℳ erhoben, in sein Kontrollbuch aber nur 53,000 ℳ eingetragen. Die defraudierte Summe wird mit 2,250,000 ℳ beziffert, diese Angabe indes andererseits als zu hoch angezweifelt. Jedenfalls gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß Jägers Defraudationen erst aus neuerer Zeit stammen und daß er eine sehr große Summe bei seiner Flucht mitgenommen hat.

Frankfurt, 22. April. Der gegen den flüchtigen Kassier Jäger erlassene Steckbrief lautet: Zwei Millionen Mark hat der Bankkassier Rudolf Jäger von Frankfurt a. M. nach Fälschung der Geschäftsbücher unterschlagen und ist flüchtig gegangen. Jäger ist 44 Jahre alt, 1,71 Meter groß, hat dunkles, hochstehendes Haar, blaue Augen, Vollbart, welcher auf den oberen, mit Narben versehenen Backenseiten abrasiert ist, und trug bei seiner Abreise Lodenanzug und Lodenhut. Auf seine Ergreifung sind 1000 ℳ Belohnung ausgesetzt.

Eisenach, 22. April. Der Kaiser ist von seinem Jagdausfluge in das Zillbacher Revier heute früh 8¼ Uhr mittels Sonderzuges zurückgekehrt. Vom Großherzog und vom Erbgroßherzog, sowie vom Oberbürgermeister am Bahnhofe empfangen, wurde er nach der Wartburg begleitet. Das zahlreich versammelte Publikum brachte dem Kaiser jubelnde Huldigungen dar.

Die „Berliner Liedertafel" in Wien. Ueber den festlichen Empfang der Berliner Sänger auf dem Bahnhof in Wien, schreibt die „N. Fr. Pr.": Sobald die Gäste die Waggons verlassen hatten, fand die allgemeine Begrüßung durch unsere Sänger statt; da hörte man frohen Ruf und Gegenruf. Da wurde manch alte Bekanntschaft im Fluge erneuert; überall gab es herzhafte Händedrücke und manche stürmische Umarmung. Bald hatte sich ein großer Kreis gebildet und die offizielle Begrüßung ging vor sich. Besonders tiefen Eindruck rief die Rede des R. v. Olschbaur, Vorstandes des „Wiener Männergesangvereins", hervor, und spontan brauste, nachdem er geendet, der Wahlspruch: „Grüß' Gott, grüß' Gott, mit hellem Klang" aus tausend Kehlen durch die weite Halle. In würdiger Weise stattete der Vorstand der „Berliner Liedertafel", Kanzleirath Weisse, den Dank im Namen seiner Berliner Genossen ab. Deutlich merkte man ihm, als er vortrat, die freudige Erregung an, die aber seinem mächtigen, hell und weithin klingenden Organe keinen Abbruch that. Stürmische Hochrufe ertönten nach seinen für Wien so liebenswürdigen Worten, und die lebhafte Acclamation pflanzte sich auf die Straße fort, wo eine zahlreiche Menschenmenge die Berliner Gäste mit freundlichen Zurufen und Tücherschwenken begrüßte. Die Sänger begaben sich in offenen Wagen in ihre Hotels, an deren Fronten Fahnen wehen, und saßen nach kurzer Zeit mit Wiener Freunden beim Mittagessen zusammen. Nachmittags wurden in zwanglosen Gruppen Spaziergänge unternommen, und man begegnete Berliner Gästen auf dem Stephansplatze, im Stadtpark, auf der Ringstraße und vor den Monumentalgebäuden, wo sie, mit dem rotgebundenen Führer in der Hand oder den Stadtplan sorglich studierend, den ersten Wiener Tag mit Vergnügen ausnützten. Am Freitag vormittag erschien eine Deputation der Berliner Sänger vor dem Beethoven-Monument und legte einen Lorbeerkranz auf den Sockel des Denkmals nieder. Die weiß-goldenen Schleifen trugen die Aufschrift: „Dem Andenken Ludwig van Beethovens, die Berliner Liedertafel. 21. April 1892.". Auch im Stadtpark erschien eine Deputation und legte einen Kranz zum Andenken an Schubert auf die Stufen des Monumentes nieder. — Am Abend fand — wie schon in einem Teil der vorigen Nummer der „M. N. N." durch Privatdepesche gemeldet — das Konzert der Berliner Liedertafel im dichtbesetzten großen Musikvereinssaale statt und erzielte einen vollen künstlerischen Erfolg. Dem Vereinsvorstande Weisse wurde ein mächtiger Lorberkranz gespendet. Unter den Anwesenden war Prinz Reuß mit Gemalin, die Mitglieder der deutschen Botschaft, die Bürgermeister. Dem Konzerte schloß sich eine gesellige, zwanglose Vereinigung im kleinen Musikvereinssaale an.

Paris, 22. April. Heute vormittag sind 45 Anarchisten verhaftet worden, um auf Grund des Gesetzes über die Bestrafung von Vereinigungen zu verbrecherischen Zwecken zur Untersuchung gezogen zu werden. Mehrseitig wird versichert, die Verhaftungen seien lediglich Präventivmaßregeln im Hinblick auf den Prozeß Ravachol und die Maikundgebung. 23 Anarchisten, deren Verhaftung angeordnet war, sind flüchtig. Bei den Haussuchungen wurden revolutionäre Druckschriften, aber keine Sprengstoffe vorgefunden. In Saint-Etienne und Umgebung wurden 30 Verhaftungen, in Dijon 5, in Amiens 8 und in Saint-Quentin etwa 10 vorgenommen. Aus Papieren, die bei dreien in Argenteuil verhafteten Anarchisten beschlagnahmt wurden, ergiebt sich, daß geplant war, am 1. Mai Kirche, Mairie und Polizeibureau in die Luft zu sprengen.

Vermischtes.

x. Einen dummen Spaß gestattete sich vor einiger Zeit ein Handwerksmann, der sich mit Vorliebe Hobeloffizier unterschreibt, in einer Stadt des württembergischen Schwarzwaldes unweit Alzenberg. In diese Stadt erlaubte sich nämlich ein auswärtiger Schreiner verschiedene Möbel und — was noch ärgerlicher war — ganze Aussteuern zu liefern. Das wurmte nun den Kollegen vom Handwerk derart, daß er beschloß, dem fremden Schreiner die geschäftliche Verbindung mit dieser Stadt zu entleiden und ihn darauf aufmerksam zu machen, daß er seine Geschäfte nicht hier, sondern in einem württembergischen Badestädtchen (nicht weit von Pforzheim) betreiben möchte. Gedacht, gethan! Flugs wurde dem verhaßten Eindringling geschrieben, er möchte sofort in das genannte Städtchen kommen, es wäre da ein Geschäft zu machen. Als pünktlicher und fleißiger Mann reist der Fremde dorthin, muß aber bald erfahren, daß ihm ein Schabernack gespielt worden sei. Der anonyme Briefschreiber freut indessen sich stillvergnügt seiner Rache — aber mit des Schicksals Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und das

---

hatte? Vor einem Katzenjammer wenigstens hatte ich mich sicher gewähnt, und nun hatte ich doch einen solchen, und zwar erster Garnitur. Im Kopfe das Gefühl, als sei er mit quellenden Erbsen gefüllt, im Magen schien Jemand einen mächtigen Regenschirm aufspannen zu wollen, die Festigkeit der Kniee erinnerten mich an meine ersten Gehversuche in schöner Kinderzeit.

„Das kann ja gut werden," war mein erster klarer Gedanke. Dann ließ ich mir willenlos von meinem Burschen den Schmuck der Waffen anlegen, etwas zu genießen war keine Zeit mehr, und nun so schnell, als mein Zustand es erlaubte, in die Kaserne!

Richtig, mein Dusel hatte mich verlassen. Da stand bereits die Kompagnie, und vor ihr hielt hoch zu Roß mit finsterer Dienstmiene der gestrenge Herr Hauptmann. Daß mir das gerade heute passieren mußte, es war das erste Mal, daß ich zu spät kam.

„Feldwebel Fritz, ich hätte erwartet, das Sie an einem für Sie so wichtigen Tage wenigstens pünktlich sein würden. Lassen Sie sofort antreten. Das gefällt mir gar nicht von Ihnen."

Da hatten wir ja Blamage Nummer eins!

Um den ersten, schlechten Eindruck wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen, beschloß ich, mich durch ein schneidiges Kommando bei dem Herrn Hauptmann wieder herauszureißen und kommandierte mit aller Kraft meiner Lunge:

„Stillgestanden!"

O weh, ich selber war über mein schneidiges Kommando auf's Heftigste erschrocken, und des Hauptmann's „Liese" machte einen mächtigen Satz zur Seite. Erstens war mir die Stimme bei jeder Silbe zweimal übergeschnappt, und dann klang es, als ob die Stimme aus einer in den tiefsten Tiefen eines unterirdischen Gewölbes versteckten leeren Tonne käme.

„Herrgott, Mensch, brüllen Sie doch nicht wie ein Dachmarder!"

Damit spengte der Hauptmann ergrimmt zum Kasernenthor hinaus.

Der Tag fing ja gut an. Wo war mein vielgerühmter Dusel?

Ganz kleinlaut geworden brachte ich dann glücklich die Kompagnie in Marsch und wir trotteten dem Stadtwalde zu.

Der Hauptmann war vorgeritten. Vor der Stadt jedoch machte er Halt und rief mich zu sich.

„Haha," dachte ich, „jetzt geht's wieder mit der Blamage los," und ich sollte mich nicht geirrt haben.

„Feldwebel Fritz," hub der Gestrenge mit milderem Tone an, „der heutige Tag entscheidet über Ihre Befähigung zum Offizier. Ich bin überzeugt, daß Sie denselben bei Ihren reichen Kenntnissen und dem klaren Verstande, den ich bei Ihnen immer bemerkt habe, glücklich bestehen werden. Wir wollen uns zunächst einmal über das Gelände informieren, nehmen Sie Ihre Karte vor."

War mir schon bei den Worten „reiche Kenntnisse" und „klarer Verstand," zumal bei meinem augenblicklichen Zustand, ganz schwach geworden, so glaubte ich erst recht umsinken zu müssen, als ich das ominöse Wort „Karte" vernahm. An eine Karte hatte ich den ganzen Tag noch nicht gedacht, wahrscheinlich lag die wohlverwahrt zu Hause, wenn sie nicht zufällig, von der letzten Übung her, noch in irgend einer Tasche steckte. Ich suchte krampfhaft, keine Spur!

„Was noch nicht einmal eine Karte haben Sie? Na da hört doch Alles auf!"

Und wütend sprengte er davon.

„Der Tag wird gut," das war der einzige Gedanke, den ich zu fassen vermochte.

Vor allem hieß es jetzt in den Besitz einer Karte zu kommen. Ein Unteroffizier brachte denn auch auf meine Anfrage ein furchtbares schmutziges Exemplar herbei, leider aber war es die Karte der südlichen Umgebung der Garnison, während wir bereits beinahe eine Stunde nach Norden marschiert waren. Das war Pech, aber was thun? Auf jeden Fall hatte ich doch wenigstens eine Karte, und das genügte mir für den Augenblick.

Endlich hatten wir den Stadtwald erreicht. Ich ließ halten, in Kompagnie-Kolonne aufmarschieren und meldete. Dann wurde weggetreten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unglück schreitet schnell! Bald war der Briefschreiber entdeckt und zur Belohnung seiner heroischen That erhielt er vom Landgericht 14 Tage Haft nebst Verurteilung in die Zahlung der Unkosten. Ob er wohl ferner wieder so großes Interesse an dem flotten Geschäftsgang seines Kollegen nehmen wird? Wir bezweifelns.

— Aus den afrikanischen Kolonien berichtet das „Deutsche Kolonialblatt": Dr. Peters ist am 24. Februar mit seinem technischen Gehilfen Vogler, einer militärischen Bedeckung von 25 Mann und einem weißen Unteroffizier nach Wanga abgegangen, um dort mit dem englischen Grenzkommissar Smith zusammen zu kommen; er gedenkt im Juni wieder in Tanga einzutreffen. Vertreten wird er auf der Kilimandscharo-Station bis auf weiteres durch Lieutenant v. Bülow, welcher Ende Januar dort eingetroffen ist. — v. Bülow ist beauftragt, zunächst den Bau der Kilimandscharo-Station zu Ende zu führen und dann an einem noch näher zu bestimmenden Punkte zwischen der Küste und dem Kilimandscharo — voraussichtlich in Gondja — eine zweite Station anzulegen. — Anfang vorigen Monats sind in Bagamoyo auf Befehl des Gouverneurs 39 Sklavenmädchen im Alter von acht bis sechzehn Jahren in Freiheit gesetzt worden. Die Mädchen sind den einzelnen Missionen und zwar 20 der katholischen Mission in Bagamoyo, 9 der katholischen Benediktus-Mission und 10 der evangelischen Mission in Dar-es-salam zur Erziehung übergeben worden. — Lieutenant Hermann, der neue Stationschef von Bukoba am Viktoriasee, hatte auf dem Marsche dorthin am 31. Jan. einen Kampf mit Wagogo zu bestehen. Hermann kam am Bubufluß (Ortschaft Kapi) an und bezog Lager jenseits des Flusses. Da die Wagogo eine feindliche Haltung annahmen, der Häuptling Maranga sich weigerte zu kommen und aus der Karawane ein Sudaneserknabe samt einer halben Last Zeug gestohlen wurde, sah Hermann sich genötigt, angriffsweise vorzugehen. Ueber 500 Wagogokrieger besetzten eine mit Gebüsch bestandene Terrainwelle, welche angegriffen wurde. Der Kampf löste sich wegen des Busches in eine Reihe Einzelgefechte auf und zog sich weit auseinander. Die Wagogo erlitten bedeutende Verluste; bei jeder der ca. 80 Temben lagen Tote. Erbeutet wurden außer reichen Getreidevorräten ungefähr 900 Ziegen und Schafe, außerdem wurde der Unterhäuptling gefangen genommen. Für die Schutztruppe in Kamerun ist eine Kaserne fertiggestellt worden. Sie ist 12,65 m lang und 8,20 m breit und ruht auf 30 gemauerten Steinpfeilern, über welche 18 Eisenbahnschienen als Schwellen gelegt wurden. Auf diesen erhebt sich der 3,5 m hohe Bau aus schwedischem Tannenholz mit Gipsdielwänden und Wellblechdach. Die Giebelwände sind des Luftwechsels wegen nur 4,50 m hoch ausgefüllt. Das 1 m überspringende Dach verhindert das Eindringen des Regens in die Oeffnungen. Die Kosten des gesunden und soliden Neubaues betragen nur etwa 2500 *M.*

Der Hund der Patti. Aus Chicago, 4. April, schreibt man der „Kölnischen Zeitung": Soeben ist hier die „erschütternde Kunde" eingetroffen, daß einer unserer interessantesten Zeitgenossen nicht mehr unter den Lebenden weilt. „Ricci", der Lieblingshund der Patti, hat ausgelitten. Eine lange Spezialdepesche, die der hiesigen „Tribune" aus New-York zugeht, läßt keiner Hoffnung Raum. Ricci's Hinscheiden war so ergreifend, daß es einen Deeming oder Ravachol zu Thränen rühren könnte. Die Diva hatte 35,000 Dollars an den Köter gewandt, wahrscheinlich in Diamanten für Halsbänder und dergleichen. Ricci, ein haarloser, mexikanischer Hund, lag, in Wolldecken gehüllt am Kaminfeuer im Windsor-Hotel und die Patti sang ihm so lang vor, bis sie vor Müdigkeit nicht weiter singen konnte. Dann sagte sie zu Nicolini: „Singe ihm vor, Nicolini, ich kann nicht mehr". Und Nicolini sang, um Ricci in den Schlaf zu wiegen. Plötzlich schauderte Ricci zusammen und war tot. Die Patti brach in Thränen aus. Ricci war einem Herzleiden erlegen. Schon im September vorigen Jahres hatte er einen schweren Anfall gehabt und war fünf Stunden bewußtlos gewesen. Weitere Anfälle folgten im Laufe des Jahres; Ricci begann geisterhaft auszusehen, und das überzeugte viele Freunde der Diva, daß er seine Gedanken einer andern Welt zugewandt hatte. Die Patti wird den Hund wahrscheinlich ausstopfen und ihn nach ihrem Schloß in Wales schicken lassen.

Verbesserte Riesen-Futter-Weiß-Rübe

vom landw. Samenzüchter Ad. Theiß in Darmstadt.

Die zahlreichen Sorten, welche unter diese Rubrik fallen, weichen in Bezug auf Form, Farbe, Größe, Geschmack und Futterwert sehr von einander ab. Diese Besprechung soll sich nun auf eine der best bewährtesten und zwar auf die verbesserte Riesen-Futter-Weiß-Rübe von A. Theiß in Darmstadt beziehen. Es ist dieses eine lange, dicke große Sorte, mit niedriger, aber sehr kräftiger Belaubung. Die Farbe der Rübe ist weißlichgelb mit violettrotem Kopfe. Im Fleische ist diese Rübe sehr dicht und weniger empfindlich gegen Kälte; sie erreicht eine Schwere bis zu 15 Pfund, ohne holzig oder pelzig zu werden und ist selbst in dieser Größe von ganz vorzüglichem Geschmack. Der Züchter, welcher durch Auswahl nur der besten Samenrüben diese Rübensorte auf ihre jetzige Form und Größe gebracht hat, hat schon im vergangenen Herbst 2½ Morgen mit Samenrüben bestellt und hofft, dieses Jahr allen zeitig eingehenden Aufträgen entsprechen zu können. Hören wir, was ein Darmstädter Landwirt, über diese Rübensorte sagt: Ich pflanzte voriges Jahr auf circa 5 Morgen zum ersten Male die verbesserte Riesen-Futter-Weiß-Rübe des Herrn Adolf Theiß dahier; obwohl ich mir eine schöne Rübe vorgestellt hatte, war ich doch über die kolossale Größe und schöne Form der Rüben, sowie über den bedeutend größeren Nährgehalt dieser Rübensorte anderen Weißrübenarten gegenüber vollständig überrascht; ich hätte diese neue Rübensorte selbst auf Stoppeln in der Schwere bis zu 10 Pfund geerntet. Ich pflanze von nun an nur noch die verbesserte Riesen-Futter-Weiß-Rübe von Herrn Adolf Theiß. Herr Oekonomierath Müller in Darmstadt hatte Gelegenheit genommen, sich auf den Feldern des Oekonomen Herrn Christian Gründler persönlich von oben Gesagtem zu überzeugen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Neuenbürg.

Schweinemarkt.

Auf Veranlassung des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins haben die bürgerlichen Kollegien von hier am 3/31. v. Mts. beschlossen, **alle 14 Tage in Verbindung mit dem Wochenmarkt einen Schweinemarkt abzuhalten.**

Dieser Schweinemarkt findet auf dem Marktplatz, bezw. entlang der Marktstraße statt.

Erster Markttag: Samstag, den 30. April d. J.

Den 18. April 1892.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Dampfstraßenwalze in der Woche vom 25. April bis 30. April d. J. von km 5 bis km 2 der Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim—Calw von Dennjächt bis Unterreichenbach, arbeiten wird.

Calw, den 23. April 1892.

K. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 30. Apr., vormittags 10 Uhr in der Traube in Altensteig aus Buhler, Abt. Forstwiese, aus Nonnenwald, Abt. Schelmenrain, aus mittl. Geiseltann, aus Schornzhardt, Abt. Hummelwiese an Nadelholz:

666 Stück Langholz und 122 Stück Sägholz mit 792 Festm.

Gefunden

wurden: 1 Messer, 1 Armspange, 1 Geldbeutel und 1 Ring. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls die gefundenen Gegenstände den Findern ausgefolgt würden.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Emberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 28. April d. J., mittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus 127 Rm. Nadelholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Käufer sind eingeladen.

Den 22. April 1892.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Ev. Männerverein.

Dienstag, d. 26. April, abends 8 Uhr,
Zusammenkunft bei Thudium.

1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Vortrag von Herrn Dr. Zahn.
3) Entrichtung des Monatsbeitrags.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Mülhausen—Calw, 24. April 1892.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unsere geliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ingenieur Anna Fischer
geb. Müller

nach längerem Leiden Sonntag mittag 11 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Schwester **Emma Erbe**
mit ihrem Gatten **Gustav Erbe.**

Die Beerdigung findet in Calw vom Elternhause aus am Dienstag um 5 Uhr statt.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Kaspar Keller, Aufseher,

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Die trauernde Gattin mit ihren Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres l. Kindes so reichlich zuteil wurden, sowie für die reichen Blumenspenden sagen den innigsten Dank

die tiefbetrübten Eltern
J. Knecht mit Frau.

Zacharias-Pillen, bestes **Abführ-**, zugleich Magen- und Nervenmittel, ausgezeichnet gegen **Stuhlverstopfung,** Hämorrhoiden, gestörte Verdauung, eingenommenen Kopf, Congestionen, unruhigen Schlaf, **angenehm zu nehmen;** zu beziehen um 90 ₰ durch die Apotheken.

Auf 1. Mai wird für einen Herrn ein **möbliertes Zimmer**

gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Zu vermieten.

Sofort oder später ein einfach möbliertes Zimmer in der Bahnhofstraße. Näheres durch die Redaktion.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Missionsfest in Calw

wird am Sonntag, den 1. Mai, mittags 2 Uhr, gefeiert werden.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz pro 31. Dezember 1891.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand . . .	M 1,007. —	Reservefond	M 5,061. 14.
Warenvorräte . . .	„ 3,484. 41.	Aufgenommene Darlehen	„ 12,083. 30.
Wert des Inventars .	„ 546. 80.	Warenschulden . . .	„ 1,117. 60.
Ausstehende Guthaben	„ 16,686. 23.		
	M 21,724. 44.		M 18,262. 04.

folglich Reingewinn M 3,462. 40,
welche nach § 26 unserer Statuten dem Reservefond überwiesen werden. Derselbe beträgt jetzt M 8,523. 52.

Mitgliederstand 1123.

Aufsichtsrat:
Hermann, Stadtschultheiß, Neubulach.
Ernst, Schultheiß, Stammheim.
Schneider, Hof Georgenau.
Braun, Schultheiß, Oberhaugstett.
O. Göz, Hof Dicke.

Vorstand:
L. Dingler, Adlerwirt, Calw.
Hanselmann, Schultheiß, Liebelsberg.
Gärtner, Schullehrer, Altbulach.

Billige Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik. *Heilbronn a. N.*

4000 Mark

werden gegen doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.
Näheres durch die Red. d. Bl.

! Patentflaschen !

Flachboden, geaicht 0,7 L und 0,5 L, per 100 Stück 20 M 19 M, in gut schließender Ware, bei

J. Fr. Oesterlen.

Gutachten. Herr **Carl Retter** in **München** übergab mir eine als **„Haarwasser"** bezeichnete Flüssigkeit mit dem Gesuche, dieselbe zu prüfen und gutachtlich darüber zu berichten. Dieses Haarwasser enthält der damit angestellten Analyse zufolge durchaus keine den Haaren nachteilige Materien; ihre Bestandteile sind vielmehr solcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels **eher ein wohlthätiger Einfluß** auf das Wachstum der Haare zu erwarten ist und steht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen. München, 7. Sept. 1867. (L. S.) Dr. G. C. Wittstein. Zu haben um 40 ₰ und M 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer, Alte Apotheke** in **Calw.**

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern samt Zubehör ist bis Jakobi zu vermieten.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Zur Aushilfe wird per sofort ein älteres, tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen,

das in allen Haushaltungsarbeiten erfahren ist, gesucht.
Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Gut eingemachte

Bohnen,

sowie

gutes Sauerkraut

ist noch zu haben bei
Karl Schlienz, Feilenhauer.

Herbstfutter in Massen!

liefert meine verbesserte
Riesen-Futter-Weiß-Rübe.

Als Stoppelfrucht möglichst zeitig nach Korn 2c. angebaut, übertrifft solche an Ertragsfähigkeit bei nur einigermaßen günstiger Witterung alle für diesen Zweck zu oft fabelhaften Preisen offerierten Rübensorten. Sie liefert auf ihr zusagendem, in guter Kraft befindlichen Boden Rüben von 10—15 Pfund.

Unter Garantie für **echt** liefert **selbstgezüchteten Samen** ½ Kilo M 3.—, nebst Kulturanweisung, die

Landwirtsch. Samenzüchterei
ADOLF THEISS, Darmstadt.

Habe im Auftrag **3 noch ganz neue**

Anzüge

zu verkaufen.
Schühle, Schneider.

---

6 Stück junge Hühner
und 1 Hahn

verkauft
Schrof im Zwinger.

Auch können 2 Personen

Schlafstelle

finden bei Obigem.

Teinach.
Ein Quantum gutes

Heu

hat zu verkaufen
G. Mutschler, Pächter.

Doppelfalzziegel

von Kühner & Co.,

Speierer Ziegel,

in bester, wetterbeständiger Ware, empfiehlt

Emil Georgii.

Calw.

Bleiche-Empfehlung.

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die rühmlichst bekannte

Uracher Bleiche

empfiehlt sich unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung

Traugott Schweizer.

! Strohhüte !

in den neuesten Farben und Formen:
garnirte Knabenhüte von 40 ₰ an,
„ **Mädchenhüte** „ 60 „ „
„ **Herrenhüte** „ 1 M „
in größter Auswahl bei

J. Fr. Oesterlen.

Wohnungsveränderung.

Einer geehrten Einwohnerschaft die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab bei **F. Schaufelberger beim Rößle** wohne, und bitte ich, das mir seither geschenkte Zutrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll
J. Ebner, Schneider.

Glanz-Bügelunterricht!

wird hier in **fünf Tagen gründlich ohne Vorkenntnisse gelernt.** Unterrichtsgeld 8 M. Lusttragende wollen ihre Adresse gefl. bei der Red. ds Bl. aufgeben.

Achtungsvoll
Frau Feldwebel Müller
aus **Stuttgart.**

Rein buchene

Bügelkohlen

empfiehlt
Bäcker Hammer.

Ein ordentlicher

Lehrling,

der das Tapezier- und Möbelgeschäft zu erlernen wünscht, findet sogleich Stelle.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein freundliches

Logis

mit Küche und Holzplatz hat bis Jakobi zu vermieten
Eberhardt im Zwinger.

Patent-Bierflaschen
mit hohlen und flachen Böden,
Steingutwaren,
halbfeines **Porzellan,**
feinstes,
echtes **Porzellan,**
Wirtschaftsgläser
in glatt, gepreßt und geschliffen,
sowie sämtliche
Glas- und Porzellan-gegenstände
für Haushaltungs- und Wirtschaftseinrichtungen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Emil Sänger am Markt.

Während der Schälzeit **sucht** für die Linie Wildbad—Calmbach 15—20 tüchtige

Rindenschäler

Carl Rath, Gerberei,
Wildbad.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. L. Kehnroth, Hamburg

gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
Neue Bettfedern . 60 ₰ d. Pfd.
sehr gute Sorte 1,25 M „ „
feine Halbdaunen 1,60 u. 2 „ „ „
Halbdaunen, hochf. 2,35 „ „ „
Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 „ „ „
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Ein jüngerer, tüchtiger

Bursche

findet eine gute Stelle.
Näheres im Rößle in Hirsau.

6—8 Ztr. gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

verkauft
Weckerle.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr ausgiebig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

Calw. Fruchtpreise am 23. April 1892.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M		M	
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	134	134	134	—	7	90	7	75	7	60	1039	15	—	15	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	45	59	59	—	6	80	6	67	6	60	393	70	—	4	—	—
Bohnen	—	9	9	9	—	8	20	8	20	8	20	73	80	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	14	188	202	202	—							1506	65				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw